

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Postfach  
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 32.

Dienstag, 9. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Agenten (incl. Post) 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Entnahme der Küchenabfälle, bestehend in Spülisch, Knochen und Brodbreite, sowie das abgelegene Lagerstroh auf die Zeit vom 1. April 1897 b. m. 31. März 1898 öffentlich vergeben werden. Vertragsbedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift im hiesigen Geschäftszimmer aus.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Küchenabfälle betreffend“ bis 15. Februar c. Vormittags 11 Uhr portofrei anher einzuliefern. Riesa, den 6. Februar 1897.

Königliches Garnison-Lazareth.

## Zur Pest in Bombay.

Eine Wiener Export-Firma erhielt von einem Geschäftsfreunde aus Bombay über die Lage in der so schwer heimgegangenen Stadt einen Brief, dem das „R. W. Tagebl.“ Folgendes entnimmt.

„Die Pest ist im stetigen Wachsen begriffen. Während im Laufe der zweiten Januar-Woche die Sterblichkeitsziffer 16088 betrug, stieg dieselbe im Laufe der letzten Woche auf 17058. Am 15. Januar allein starben 354 Personen. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Bevölkerungszahl durch die Seuche und infolge der Flucht der Bewohner bereits auf die Hälfte gesunken ist. Zu den im Laufe der vorigen Woche gestorbenen Pestkranken gehören nicht weniger als neun Europäer, darunter der Oberarzt des großen Hospitals, der Inspector des Gesundheitsamtes und seine Pflegerin, eine Engländerin. Man vernimmt die Bedeutung dieser neun Todesfälle, wenn man bedenkt, daß fast gar keine Europäer mehr hier sind, weil Alles, was nur halbwegs konnte, nach Europa abgereist ist, und andererseits die sanitären Verhältnisse herabgesetzt, in welchen die Europäer leben. Diese Woche sind mir vier Diener, der Boy und mein Koch, der bereits seit dem Jahre 1878 bei mir bedienstet war, an der Seuche gestorben. Im Geschäft haben wir fast gar keinen alten Diener mehr. Die Ordres vom Lande können nicht entsprechend ausgeführt werden, da uns Baker fehlen. Sordien meldet man mir, daß einer unserer Geschäftsdienner vor einer Stunde an der Pest erkrankt ist. Der Comptant, der ihn besuchte, erzählte, er habe den Kranken untersucht, seine Beulen seien sehr heiß und hart. Auf meine Frage, ob er sich denn auch nach der Berührung des Kranken die Hände gewaschen habe, giebt er eine verneinende Antwort. Mit der letzten Post kamen beiläufig 400 Passagiere an, die sich aber in der Stadt nicht aufhielten, sondern sogleich weiterfahren. In den Hotels wohnen zumeist anständige Europäer, denen die Diener entzogen sind. In Bandon und Paona (einer Sommerstation in der Höhe von Dellan), welche bis jetzt von der Seuche verschont waren, ist dieselbe bereits auch ausgebrochen. Die englische Regierung beachtete die Ueberlandpost nicht mehr nach Bombay, sondern nach Karachi (dem zweiten großen Hafen an der Westküste) zu dirigieren, doch ließ man von dieser Maßregel ab, da in den letzten Tagen auch Karachi von der Pest heimgegriffen worden ist. Merkwürdig ist die Thatsache, daß die Seuche in dem großen und bevölkerten Stadttheile Bombay, wo sie zuerst ausbrach, erloschen ist. Kaum wurde dies bekannt, so stülte sich eine Rückwanderung der Gekochenen in dieses Viertel ein; Häuser, die noch vor acht bis vierzehn Tagen vollkommen leer standen, sind wieder bewohnt. In anderen Theilen der Stadt bietet sich aber ein durchaus anderes Bild. Jemand, der regelmäßig durch die Straßen der Eingeborenen-Viertel gegangen ist, ist entsetzt, wenn er sieht, welche verschwundene Anzahl von Leuten jetzt offen steht. Selbst die Lebensmittelhändler haben nur wenig zu thun, es wird eben nur das Allerndrigste gekauft, denn die Gekochenen haben fast gar keinen Verdienst. Die Fleusheit des Handels trifft hauptsächlich die europäischen Leuten.“

Lange, ehe Jemand an den Ausbruch einer Seuche dachte, hat der Sanitätsinspector die Aufmerksamkeit der Gemeindebehörden auf die ungesunden Verhältnisse einzelner Stadttheile zu lenken gesucht und betont, wie schnell Abhilfe nöthig sei. Allein man hat seine Rathschläge entweder ignoriert oder nur zum Theil befolgt. Die Stadt zahlte jetzt die Strafe für die Nachlässigkeit ihrer Gemeindeverwaltung.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Erzherzog Otto von Oesterreich hatte die Absicht, mit seiner Gemahlin nach Berlin zu kommen. Eine leichte Erkältung der Frau Erzherzogin läßt diesen Plan nicht zur Ausführung gelangen. Der Erzherzog wird in Berlin mit militärischen Ehren am Anhaltischen Bahnhof empfangen werden. Am Mittwoch wird er dem Hofball beiwohnen, am Donnerstag findet eine größere Prä-

stanztafel auf der österreichisch-ungarischen Botschaft, Abends eine Galatafel bei den kaiserlichen Majestäten statt. Zum Ehrenamt sind befohlen der Generalleutnant Freiherr v. Falkenhäuser und der Commandeur des Garde-Räufier-Regiments Oberst Graf v. Mindomström.

Bei den diesjährigen großen Heeresübungen zwischen preussischen und bayerischen Armeecorps wird auf jeder Seite eine Cavalleriedivision gebildet werden, die einzeln verwendet, aber gegebenen Falles auch zu einem Cavalleriecorps zusammengestellt werden wird.

Vom preussischen Minister des Innern wird die Redaction einer einheitlichen Polizeiverordnung für die ganze Monarchie, betreffend den Fahrradverkehr, geplant. Die Sache scheint so gedacht zu sein, daß zunächst die einzelnen Regierungspräsidenten über den Entwurf gehört werden, der nach Fertigstellung an der Centralstelle den Oberpräsidenten zugeht, um die Zustimmung der Provinzialräthe der einzelnen Provinzen herbeizuführen. Im Interesse des Fahrradverkehrs ist es zweifellos mit Freude zu begrüßen, daß an Stelle der vielen verschiedenen Polizeiverordnungen eine einheitliche Regelung für den Umfang der ganzen Monarchie in Aussicht genommen ist. Als selbstverständlich kann natürlich vorausgesetzt werden, daß Bedacht genommen wird, das Publikum gegen Ausbreitungen des Fahrradverkehrs in ausreichender Weise zu schützen.

Herr von Mantouffel hatte, wie die „Konst. Corr.“ berichtet, als er von dem Vorsteher der konservativen Reichstagsfraktion zurücktrat, die Absicht, gleichzeitig auch das Reichstagsmandat niederzulegen, er habe aber, dem einstimmigen Wunsche der Fraktion folgend, seine Entschlüsselung sich noch vorbehalten. Den Vorbehalt im geschäftsführenden (Eiser-)Aus-schuss und demgemäß in der engeren Parteileitung werde Herr v. Mantouffel „selbstverständlich in alter Weise weiterführen“.

Ein offizielles Ersuchen des Sultans um Entsendung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere zur Reorganisation der türkischen Gendarmerie und von Finanzkräften zur Reorganisation der Finanzverwaltung ist von Deutschland mit dem Bedauern abgelehnt, daß der gegenwärtige Moment nicht für günstig erachtet werde für eine solche Mission. Dasselbe Gesuch an Frankreich, aber nur zur Entsendung von Finanzkräften, ist in Paris ebenfalls abgelehnt worden. Die Regierung von Belgien scheint erst nachträglich von der Ablehnung der beiden Großmächte und den Gründen, die sie hierbei leiteten, Kenntniß erhalten zu haben, denn sie zog, der „Pres. Bl.“ zufolge, ihre Zusage wegen Entsendung des belgischen Tacoren in die Finanz-Control-Commission zurück.

Der „B. W. G.“ zufolge beabsichtigt die Reichsregierung, die Quarantänezeit für alle aus den durch die Pest verseuchten Gegenden kommenden Schiffe von sieben Tagen auf elf Tage zu verlängern. Diese Verordnung wird natürlich für sämtliche deutsche Häfen gelten, ihre Bekanntmachung dürfte bereits in aller nächster Zeit erfolgen. Von einer Controle auf dem Festlande wird wegen der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich derselben entgegenstellen, bis auf weiteres Abstand genommen. Es liegt zu derselben zur Zeit auch keine Veranlassung vor, da Deutschland durch die angrenzenden Staaten, Rußland, Oesterreich, Schweiz und Frankreich, geschützt ist, und diese Staaten ihrerseits bereits energische Vorsichtsmaßnahmen ergriffen haben. Deutschland wird sich also darauf beschränken, ähnlich wie bei der letzten Cholera-Epidemie, längs der Grenze eine Anzahl Control- und Desinfectionsstationen zu errichten.

Vom Reichstag. Die zahlreichen Tribünenbesucher, die am Montag den Reichstag aufgesucht hatten, sahen sich in der Hoffnung, eine Fortsetzung des fränkisch-sächsischen Redekampfes vom Freitag und Sonnabend zu erleben, getäuscht. Sehr friedlich schon begann die Sitzung: Präsident v. Duol erbat und erlangte vom hohen Hause — beiläufig Anfang 12 Mann — die Erlaubniß, dem Fürsten v. Hohenlohe zu seiner Goldenen Hochzeit die Glückwünsche auszusprechen zu dürfen. Dann erschienen am Ministerisch neben dem Kanzler selbst die Herren v. Boetticher, v. Marschall und Niederding und man begann sich über die Handels-

verträge zu unterhalten. Anlaß zur Aufnahme dieses alten Themas bot ein freisinniger Antrag, in dem von der Regierung die Ausarbeitung einer Denkschrift über die wirtschaftlichen Wirkungen der Handelsverträge erbeten wurde und zu dem das Centrum den Zusatz wünschte: „mit besonderer Rücksicht auf die Landwirtschaft.“ Links war man begeistert von dem zu erwartenden Opus und seinem Erfolg. Dr. Barth erwartete nichts weniger von ihm, als daß die bösen Agrarier endlich einsehen würden, daß die Landwirtschaft mit den Handelsverträgen zufrieden zu sein, allen Grund hätte, und Herr Hammacher dachte ähnlich, wenn er sich auch vorsichtiger ausdrückte. Dann sprach Herr v. Marschall. Er legte das Hauptgewicht auf den Nachweis, daß aus der neuen Erklärung des Grafen v. Pofadomsky, das Reichskanzleramt arbeite einen ausführlichen autonomen Zolltarif aus, kein Widerspruch zwischen dem Schatzamt und dem Kaufmann herzuleiten sei. Im Uebrigen war die Rede natürlich eine Vertheidigung der Handelsverträge. Die Rechte verhielt sich zu den Anträgen kühl und skeptisch. Von solch einer Arbeit am grünen Tisch sei nichts zu erwarten, meinte Dr. Hahn; bis 1904 haben sich die Handelsverhältnisse doch schon wieder geändert, erklärte Herr v. Levegow; bis dahin ist von der deutschen Landwirtschaft wahrscheinlich so wie so nichts mehr übrig, prophezeite düster Herr v. Kar-dorff. Die Anträge wurden aber schließlich doch angenommen; ebenso der Etat des Reichskanzlers und der Reichsfinanzleihe. Nach längerer Juristenrede wurde die Abänderung des Gesetzes betr. die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens — namentlich zu Gunsten unehelicher Kinder — in erster Lesung angenommen. Trotz der vorgerückten Stunde ließ Herr v. Duol hierauf auch noch in die erste Lesung des Handelsgesetzes eintreten. Das Haus war aber beratungsmüde und nach der Begründungsrede des Staatssekretärs Niederding gingen die wenigen Herren, die bis zum Schluß ausgehalten hatten, auseinander.

**Oesterreich.** Aus Wien wird unter dem 6. Februar gemeldet: In sehr theatralischer Weise hat Dr. Ueager heute nach seiner Krankheit seinen Einzug in den Gemeinderathssaal gehalten. Er erschien nicht, wie gewöhnlich, mit dem Präsidium zu Beginn der Sitzung, sondern erst später während der Berlesung eines Antrags und wurde sowohl von der Galerie wie von seinen Parteigenossen mit Hochrufen, Tüchelschwenken und Händeklatschen begrüßt. Der Demokrat Julian Brunner rief: Das ist das reine Theater! und entsetzte damit einen ungeheuren Lärm. Man schrie: Hinaus mit den Juden! Brunner rief dann wiederholt: Ein Theater! ein Theater! und erhielt vom Bürgermeister für diese, wie er sich ausdrückte, unqualifizierbare Aeußerung einen Ordnungsruf.

**Rußland.** In Odessa haben, wie man dem „B. L.“ über Wien meldet, eine Anzahl ganz unerwartete Vorbereitungen und Ordres der Bevölkerung in große Unruhe versetzt. Zwei Regimenter der Odesaer Garnison haben Befehl, sich jederzeit marschbereit zu halten, und wurden mit neuen Kleidern und Stiefeln versehen. Alle beurlaubten Offiziere wurden einberufen und die Regiments-Chefs zu Berathungen mit dem Commandanten der Provinz zugezogen. In Sewastopol ist die ganze Escadre auf Kriegsfuß gestellt, die ganze Mannschaft an Bord, und die Maschinen sind geheizt.

Auf sämtlichen russischen Bahnen werden nach neuester Verfügung des Verkehrsministers Schlafwaggons 3. Klasse eingeführt.

**Türkei.** Auf Kreta sieht es nach allen vorliegenden Nachrichten offenbar sehr böse aus. In Ranea beträgt die Zahl der daselbst getödteten Christen über 500. Ein Viertel der Häuser ist dem Brande zum Opfer gefallen. Von Neuem setzten die französischen Kriegsschiffe Matrosen aus, um die katholischen Kirchen und die Schulen vor Plünderung zu schützen, wobei es sogar zu einem Kampfe mit türkischen Soldaten gekommen sein soll. Um ihre Familien in sicherer Obhut zu wissen, brachten alle Konsule dieselben auf die Kriegsschiffe. — Große Begeisterung für ein militärisches Eingreifen herrscht in Griechenland. Sämtliche Blätter



Kus verschmähter Liebe wollte eine „junge Dame“ von der Eisenbahn in den Tod gehen, ein Vorhaben, das ihr aber durch die Vorkehrung des Waffenhändlers verdonnen ist.

Ein gesegneter Appetit. In einem nahe bei Rutenstadt gelegenen Orte schlachtete kürzlich ein Einwohner ein ungefähres Schwein.

Eine große Panik entstand bei der Ueberführung eines Löwenpaares aus dem Hauptkäfig in einen Reservelkäfig in der Menagerie Brühl in Warschau.

Kirchennachrichten für Nieſa.

Getaufte: Otto Alfred, des Hammerarbeiters Herrn. Ulrich Krebber S. — Anna Lina, des Handarbeiters. Albin Em. Binkler S.

Heirat: Frau Anna Sidonie Claus geb. Braun, des Schlossers Ferdinand Heinrich Claus Ehef., 35 J. 3 M. 12 T.

Verstorbene: Frau Anna Sidonie Claus geb. Braun, des Schlossers Ferdinand Heinrich Claus Ehef., 35 J. 3 M. 12 T.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Februar 1897.

Hamburg. Gestern Abend gegen 9 Uhr fand auf dem Schaarmarkt ein Zusammenstoß der Schutzleute mit dem Pöbel, größtentheils halbwüchsigen Burschen statt.

mit blanker Waffe die Straßen. Der Pöbel rückte sich in die Häuser und Höfe.

Wien. Der gestrige Ball der Stadt Wien ist glänzend verlaufen. Der Kaiser, mehrere Erzherzöge, die Hofkammer, Generale und Spitzen der Gesellschaft nahmen an demselben theil.

Paris. Der frühere Minister Ledroff erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“ gegenüber, der kaiserliche Zustand der französischen Flotte verändere Frankreich, seine Rechte, falls dies notwendig würde, geltend zu machen.

Montreal. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Directoren-Rathes der „Canadian Pacific-Eisenbahn“ wurde die Dividende auf das am 31. December zu Ende gegangene Halbjahr auf 2% für die Vorzugsactien und auf 1% für die gewöhnlichen Actien festzusetzen beschlossen.

London. Unterhaus. Seeresetat. Ein Zusatzantrag Wille, welcher erklärt, daß das Haus, während es bereit sei, die nöthigen Gelder für eine wirksame Aufrechterhaltung der Seeresetze zu bewilligen, davon überzeugt zu sein wünsche, daß das jetzige System den Erfordernissen des Reiches entspreche, wurde mit 197 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

London. Ransen hielt gestern in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung der „Royal Geographical Society“ in der Albert-Hall, an der Prinz von Wales, der Herzog von York und viele andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen, einen längeren Vortrag.

Athen. Aus Syra wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß die Christen, welche außerhalb Kanaes versammelt sind, die griechische Flagge gefißt, die Vereinigung mit Griechenland proklamirt und den König Georg aufzufordern beschlossen hat, er möge von der Insel Kreta als einem wesentlichen und freien Theil des Königreiches Griechenland Besitz ergreifen.

Athen. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Indienststellung fast sämtlicher Kriegsschiffe angeordnet wird. 2 Torpedoboote werden alsbald nach Kreta abgehen.

Athen. Die Nachricht von der vor Kanea erfolgten Proclamation der Vereinigung Kretas mit Griechenland wird offiziell bestätigt. Der griechische Konsul ist nach Haleppa zurückgekehrt.

Athen. Deputirtenkammer. Während der geheimen Sitzung erklärte der Ministerpräsident, er werde trotz des geheimen Charakters der Sitzung nicht das Wort ergreifen.

15 Deputirte von der Majorität haben für den Antrag gestimmt.

Kanea. Nach seiner Meinung der Londoner „Times“ von vorgestern ist die Stadt jetzt ausschließlich von eingeborenen Mohammedanern und türkischen Soldaten bewohnt.

Literarisches.

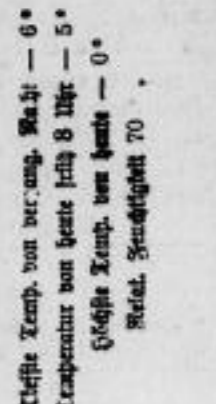
In Hermann Gentler's Verlag (Joh. Gentler & Schirmelker) in Dresden erscheinen noch zwei neue Schriften von Dr. Jul. Duboc.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von H. Kasper, Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Table with 3 columns: Wetter, Barometerstand, and other meteorological data.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Ebers.

Hamburg, 8. Februar 1897.

Der Arbeiter-Kaufstand ist jetzt überaus lebhaft; aber die Schmelze erschwert auch in vergangener Woche in hohem Grade den Preisverfall.

Table listing various types of feedstuffs and their prices.

Marktberichte.

Dresden, 8. Februar. (Schlachtwirtschaft) Auftrieb: 634 Rinder, einschließlich 7 Stück österreichischer Ursprungs, 1840 Schweine, 306 Hammel, 367 Küber.

Table listing market prices for various goods.

Productenbörse.

Berlin, 8. Februar. Weizen loco 100 —, Roggen loco 100 —, Hafer loco 100 —, Spiritus loco 70 —.

N. Meſſe, Baugeschäft, Nieſa, Hauptstraße.

Kauf- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Geschäft einschlägigen Geschäfte.

Börsen-Bericht des Nieſer Tageblattes. Dresden, 8. Februar.

Large table containing financial data, stock prices, and market reports.

Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verzinsung mit 2 1/2%, monatlicher Rückzahlung 3 1/2%, dreimonatlicher Rückzahlung 4%.

